

Bildungscontrolling schützt vor der Weiterbildungsfalle

Weniger ist mehr, auch im Fortbildungsbereich. Weiterbildungsjunkies schaden den Unternehmen, ist der Berater Günter Sigl überzeugt.

Von Beate Troger

Innsbruck – Eine ganz besondere Spezies von Mitarbeitern ist dem Personalberater Günter Sigl zuletzt verstärkt aufgefallen: die Weiterbildungsjunkies. „Sie absolvieren Fortbildung um Fortbildung, aber schaffen es nicht, das Gelernte auch in die Praxis umzusetzen“, erläutert Sigl im TT-Gespräch. Sigl hat sich daher mit seinem Institut Stratos auf das so genannte Bildungscontrolling spezialisiert, wobei erhoben wird, wie und ob die Inhalte von Fortbildungen auch tatsächlich zielgerichtet ankommen. Der Bedarf ist enorm, wie Sigl mit einigen Zahlen belegt.

„Nur fünf Prozent aller Unternehmen überprüfen den Lernerfolg einer Bildungsmaßnahme“, sagt der Coach. 17 Prozent der Betriebe führen zumindest Maßnahmen zur Transfersicherung durch, weiß der Experte. „Gezieltes Controlling be-



Ohne Bildungscontrolling sind Mitarbeiter mit Fortbildungsmaßnahmen oft überfordert. Foto: Shutterstock

ginnt bereits mit der Vorbereitung auf Seminare“, so Sigl. Primär müsse der richtige Mitarbeiter auf die Fortbildung geschickt werden.

Berücksichtigt werden sollte dann auch der individuelle Lerntyp: „Manche Menschen lernen schneller, andere langsamer, andere visuell, andere prak-

tisch“, sagt Sigl. Schon vor dem Training sollte der Mitarbeiter auf die Weiterbildung vorbereitet werden, abschließend stehen die Nachbetreuung und die Überprüfung der Umsetzung des Gelernten an.

„Die betriebliche Weiterbildung steckt in einem Dilemma“, sagt der Stratos-Chef. „Einerseits

kommt dem Produktionsfaktor Wissen eine immer größere Bedeutung zu, andererseits wächst der Kostendruck.“

Weiterbildungsmaßnahmen mithilfe von Bildungscontrolling abzusichern, komme die Unternehmen wesentlich günstiger, als zu viel in Workshops, Kurse und

„Fünf Prozent der Unternehmen überprüfen die Erfolge ihrer Bildungsmaßnahmen. Defizite gibt es auch in der Ausbildung.“

Günter Sigl
Stratos Institut

Foto: Stratos



Seminare zu investieren. „Weniger ist dabei mehr, wenn die Fortbildung richtig abgewickelt wird“, sagt Günter Sigl.

Vor allem in kleineren Betrieben, in denen weniger Ressourcen für Personalmanagement zur Verfügung stehen, ist die Gefahr groß, dass Mitarbeiter wie Vorgesetzte in die Weiterbildungsfalle tappen.

„Das Bildungscontrolling sollte im Controlling oder bei den Human Resources angesiedelt sein“, rät der Experte, „allerdings besteht das Problem, dass in Ausbildung und Studium die Aspekte von Bildungscontrolling und Transfer in die Praxis noch nicht berücksichtigt werden.“

In Kürze

Neue Werkstätten für IQ

Innsbruck – Ibis Acam hat für das Jugendausbildungsprojekt IQ, „integrative Qualifizierung“ die Werkstätten komplett erneuert. Bei IQ können Jugendliche mit verschiedensten Defiziten in vier Jahren eine Ausbildung in mehreren Lehrberufen erwerben.



Ibis Acam präsentierte die neuen Werkstätten. Foto: Ibis Acam

Der Schritt in die Selbstständigkeit

Innsbruck – Der Uni Management Club lädt am Donnerstag, 27. Mai, um 19 Uhr, in die Wirtschaftskammer zur Podiumsdiskussion, um Chancen für Jungunternehmer zu erörtern. Anmeldung auf <http://innsbruck.unimc.at> ist erforderlich.

Gute Führung kann man lernen

Wien – Die Abteilungsleiter-Akademie der ÖHV bildet Führungskräfte aus. In drei Modulen zu je vier Tagen werden Führungskompetenzen wie Kommunikation und Durchsetzungsvermögen vermittelt, so Akademieleiterin Margot Maaß.

Microsoft ist der beste Arbeitgeber

Madrid – Das europäische Institut „Great Place to Work“ hat in Madrid Europas beste Arbeitgeber gekürt. Microsoft siegte bei den Großbetrieben vor ATP Dänemark und der deutschen SMA Solar Technology. A1/Mobilkom landete auf Platz 22.